

Eine absurde Vorstellung (NN, 7.4.2020)

- ungekürzter Leserbrief von Dr. Kamlah -

Am 21.03. haben die EN über die Planungen für die Unterführung an der Güterhallenstraße berichtet. „ist machbar“ hieß es in der Überschrift.

Liest man aber den Artikel, so kommen Zweifel, die auch der Verfasser des Artikels nicht verhehlen kann. Es fällt schon auf, dass es für fast jede kleine Kreuzung aufwendige Bürgerbeteiligung gab, für das zentrale Stück, wie die StUB auf die andere Seite der Bahn kommen soll, aber noch keine Debatten mit den Bürgern angesetzt wurden.

Schon die Vorstellung, dass die zweite Unterführung neben der bestehenden eine vorgefertigte Tunnelröhre für beide Gleise sein soll, erscheint absurd. Welcher Transporter ist in der Lage eine solche Betonröhre dort hin zu bringen? Natürlich muss die StUB schon ab Manhattan-Kino abtauchen. Wie weit wird dann die nötige Absenkung der Goethestraße sein?

Um weiter zur Unterführung unter die A73 und zur künftigen Brücke über die Regnitz – eine Berg- und Talbahn! -zu kommen, muss der ganze Bereich des Parkplatz West bis hin zum Ehrenfriedhof – heißt es – grundsätzlich umgestaltet werden.

Da meint Weber, daran müsse noch gefeilt werden! Hallo! Dafür sind aber auch politische Entscheidungen nötig, an denen die Bürger auch ein wenig mitreden wollen. Eine Gigabaustelle, deren Gestalt noch nicht erkennbar ist. Wann bitte ist dann Baubeginn für die StUB?

Das sollten sich die Herzogenauracher auch mal vorstellen, um einzuschätzen, wann sie ihren ersehnten Schienenanschluss bekommen werden. Vielleicht ist es dann doch besser erstmal die Machbarkeit der Revitalisierung einer Aurachtalbahn zu prüfen, was die Stadträte beider Städte bisher abgelehnt haben.

Bei positivem Ergebnis könnte man die teure Querung der StUB nach Herzogenaurach sparen, wäre sicher finanziell von Vorteil und haushaltspolitisch geboten.

Dr. Ruprecht Kamlah
Erlangen